„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.
Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.
Man schreibe an den „Courier", P.O. Box 503, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19,432 Leser!
Anzeigenraten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING GERMAN PAPER IN CANADA
Subscription-price for the regular 16 page issue appearing every Wednesday $2.00 yearly in advance only
Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 503, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1835 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier"
19,432 subscribers.
Advertising rates on application.

10. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 28. März 1917 | 16 Seiten | Nummer 21

Deutsche an Westfront leisten nunmehr hartnäckigen Widerstand

Anzeichen deuten darauf hin, daß Rückzug beendet ist und daß in den nächsten Tagen die heftigsten Schlachten stattfinden werden. Nicht offiziell wird gemeldet, daß die Deutschen an der russischen Nordfront zum Zwecke eines Durchbruchsversuches in der Richtung auf St. Petersburg große Truppenmassen zusammenziehen und Kriegsmaterialien aufhäufen

Ueber das Verhältnis zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland

Es wird allgemein angenommen, daß nunmehr ein Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland besteht. Präsident Wilson hat den Kongreß, für Montag, den 2. April, zusammenberufen

Washington, 21. März. — Präsident Wilson hat heute den amerikanischen Kongreß zu einer Spezialsitzung für Montag, den 2. April, zusammenberufen. Der Kongreß wird also demnach zwei Wochen früher zusammentreten, als ursprünglich in Aussicht genommen war.

Man erwartet, daß der Präsident in einer Rede vor dem Kongreß darauf hinweisen wird, daß wegen der deutschen Unterseebootkriegführung bereits seit einiger Zeit ein Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bestanden habe. Man erwartet daraufhin eine formelle Erklärung seitens des Kongresses, daß sich die Vereinigten Staaten im Kriegszustande mit Deutschland befinden, und daß weiter eine große Geldsumme, möglicherweise eine halbe Billion Dollar für die nationale Verteidigung bewilligt werden wird. Außerdem dürfte der Präsident die Machtbefugnis erhalten, die armierte Macht der Vereinigten Staaten zu benutzen, geradeso wie dem Präsidenten McKinley im Jahre 1898 die Machtbefugnis erteilt wurde, gegen Spanien vorzugehen. Eine derartige Handlungsweise würde keine direkte Kriegserklärung bedeuten, vom technischen Standpunkte aus betrachtet, jedoch mit einer solchen gleichbedeutend sein. Ob die Vereinigten Staaten in Wirklichkeit in den Krieg eintreten werden, hängt davon ab, was die kaiserlich-deutsche Regierung vor dem Zusammentritt des Kongresses tun wird.

Berichte, die heute abend von auswärts hier eingelaufen sind, besagen, Deutschland habe erwartet, daß ein Kriegszustand innerhalb 48 Stunden eintreten werde. Vieles, was eine Aenderung in den Absichten des Präsidenten herbeiführen könnte, mag sich noch vor dem 2. April ereignen. Die ersten armierten amerikanischen Schiffe werden bis um diese Zeit die deutsche Blockadezone erreicht haben. Die unnachsichtige Zerstörung eines dieser Schiffe würde unzweifelhaft als eine Kriegshandlung angesehen werden. Andererseits mag das Versenken eines Unterseebootes durch einen armierten Dampfer von deutscher Seite als eine Kriegshandlung aufgefaßt werden. Selbst das Armieren von amerikanischen Schiffen, mit dem Zweck sich gegen Unterseeboote zu verteidigen, mag von den Deutschen als eine feindselige Handlung betrachtet werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kongreß den Kriegszustand als von der Zeit ab bestehend erklärt, zu welcher die drei amerikanischen Schiffe versenkt worden sind. Das würde also vergangener Sonntag sein.

Präsident Wilson, seine Berater im Kabinett und der Kongreß haben nicht die Absicht, selbst an Deutschland den Krieg zu erklären. Man ist der Ansicht, daß durch die feindseligen Handlungen der deutschen Unterseeboote die kaiserlich-deutsche Regierung in Wirklichkeit den Krieg gegen die Vereinigten Staaten führt, und daß nur übrig bleibt, diese Tatsache anzuerkennen. Auf jeden Fall wird ein Krieg, wenn er in Wirklichkeit kommen soll, ein Verteidigungskrieg sein, ohne irgendwelche Absichten, hierdurch Gebietsteile oder sonstige Vorteile zu erlangen. Die Vereinigten Staaten würden so in Wirklichkeit auf dem europäischen Kontinent an den Feindseligkeiten teilnehmen können, ohne ein politischer Verbündeter irgendeines der alliierten Länder zu werden. Sie würden Geld, Leute und ihre moralische Kraft an der Seite der Alliierten gegen Deutschland ins Treffen führen können. Die Häfen der Vereinigten Staaten würden höchstwahrscheinlich für die Kriegsschiffe der Alliierten geöffnet werden, Kredite würden eröffnet und Lebensmittel und Munition den Alliierten zugeführt werden. Die amerikanische Marine würde möglicherweise mit der britischen und französischen Marine zusammenarbeiten, um das Meer von den Unterseebooten zu säubern.

London, 21. März. — Privattelegramme, die von Berlin an der Amsterdamer Börse eingelaufen sind, besagen, man erwarte, daß innerhalb der nächsten 48 Stunden zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland der Kriegszustand bestehen werde. Dem Bericht ist angefügt, daß amerikanische Journalisten in Berlin eine dahingehende Warnung vom Auswärtigen Amt erhalten haben.

Graf von Reventlow über das Versenken der amerikanischen Schiffe

Amsterdam, 21. März. — Graf von Reventlow brachte einen Artikel in der „Deutschen Tageszeitung", in dem es mit Bezug auf die Versenkung der amerikanischen Dampfer „Memphis", „Illinois" und „Vigilancia" heißt:

Es ist gut, daß amerikanische Schiffe haben lernen müssen, daß das von den Deutschen erlassene Verbot wirksam ist, und daß den Vereinigten Staaten keine Sonderbehandlung zu Teil wird. In Anbetracht solcher Verluste bleibt nur ein Weg für die Vereinigten sowohl, wie auch für alle kleineren europäischen Seemächte übrig, und zwar der, ihre Schiffe in ihren eigenen Häfen zu halten, solange der Krieg andauert.

Der „Düsseldorfer General-Anzeiger" sagt, daß das Versenken der amerikanischen Schiffe sicherlich große Befriedigung hervorrufen werde.

Vereinigte Staaten durch Kabinettsbefehl in Kriegszustand versetzt

Washington, 25. März. — Präsident Wilson hat heute Schritte unternommen, um die Nation in Kriegszustand zu versetzen. Es ist ein Kabinettsbefehl erlassen worden, daß die Marine ohne Verzögerung auf eine Stärke von 87,000 Mann zu bringen sei. Dies bedeutet, daß der Präsident die ihm gesetzlich zur Verfügung gestellte Macht, die Kriegs-

(Fortsetzung auf Seite 5)

Deutsche am Vorabend eines Angriffes gegen St. Petersburg

Obwohl bisjetzt nur von kleineren Ueberfällen und Artilleriekämpfen berichtet wird die sich an der russischen Front ereignen, so besagt doch ein Bericht aus St. Petersburg, es lägen unzweideutige Beweise vor, daß die Deutschen eine große Anzahl von Truppen am nördlichen Teile der Front ansammeln, um den Versuch zu machen, in der Richtung auf St. Petersburg durchzubrechen.

Das Frühjahrstauwetter hält die russischen, rumänischen und deutschen Truppen in Rumänien vorläufig noch auseinander.

St. Petersburg, über London, 24. März. — Die inneren Schwierigkeiten in Rußland und die Aufgabe der Neuerrichtung, denen während der letzten paar Tage hauptsächlich die Aufmerksamkeit des russischen Volkes zugewendet worden ist, sind nunmehr durch eine neue Gefahr in den Schatten gestellt, die von auswärts droht. Es liegen nunmehr unzweifelhafte Beweise dafür vor, daß die Deutschen große Truppenmassen an der Nordfront zusammenziehen, um zum Schlage gegen die russische Hauptstadt auszuholen. Das Land ist über die neue Gefahr durch eine Anzahl Proklamationen unterrichtet worden, die von den Ministern ausgesandt worden sind.

Frachtraten auf allen Eisenbahnen werden vom 23. April ab eine Erhöhung erfahren

Winnipeg, 22. März. — (Spezialbericht) Die Eisenbahngesellschaften haben die Absicht, mit dem 23. April die Schiff-, wie auch die Eisenbahn Frachtraten von allen Punkten des östlichen Canada nach Fort William und von dort nach allen Punkten im westlichen Canada für die erste Klasse um zehn Cents und für die fünfte Klasse um zwei Cents zu erhöhen. In allen anderen Klassen wird ebenfalls eine entsprechende Erhöhung eintreten. In einzelnen Fällen werden die Vergünstigungsraten aufgehoben und in anderen z. B. bei Zucker, Bindergarn und Eisenstangen um etwas erhöht werden.

(Anm. d. Red. — Die Farmer des Westens dürften durch diese Maßnahme nicht zu knapp betroffen werden. Es wäre bald an der Zeit, daß diesen räuberischen Maßnahmen Einhalt geboten werden würde.)

Widerstand

Britischer Bericht

London, 25. März. — Nördlich in vom Bapaume-Cambrai Wege schlugen wir in vergangener Nacht einen feindlichen Angriff, der gegen unsere Posten in der Umgebung von Beaumetz Le Cambrai gerichtet wurde, mit Erfolg ab. Westlich von Croiselles haben wir unsere Stellungen verbessert. Während der Nacht drangen wir nordöstlich von Loos in die feindlichen Laufgräben ein, erbeuteten Maschinengewehre und nahmen einige Mannschaften gefangen. Westlich von Hulluch gelang es einer feindlichen Abteilung heute Morgen, in unsere Laufgräben einzudringen, sie wurde jedoch bald darauf wieder mit Verlusten daraus vertrieben. Der Feind ließ einige Gefangene in unseren Händen. Einige unserer Mannschaften werden ebenfalls vermißt. Gestern fanden ziemlich lebhafte Kämpfe in der Luft statt. Zwei wichtige Eisenbahnknotenpunkte hinter den feindlichen Linien wurden von unseren Aeroplanen aus mit Bomben beworfen. Es fanden eine Anzahl Luftgefechte statt, in deren Verlauf acht feindliche Maschinen außer Kontrolle und zu Fall gebracht wurden. Vier unserer Maschinen werden vermißt.

Französischer Bericht

Paris, 25. März. — Von der Somme bis nach der Aisne hin setzen unsere Truppen die Offensivbewegung fort. Der Feind leistete im Laufe des Tages hartnäckigen Widerstand, unsere Soldaten jedoch, erregt über die Verwüstung, welche die Deutschen auf ihrem Rückzug angerichtet haben, trieben ihn überall zurück. Der Feind erlitt schwere Verluste. Zwischen der Somme und der Oise haben wir den Feind aus der wichtigen Stellung vertrieben, die er zu Castres-Effingny-le-Grand und an Hügel 121 inne hatte. Ein von den Deutschen an der Front zwischen Effigny und Benay unternommener heftiger Gegenangriff wurde durch unser Feuer abgeschlagen. Südlich von der Oise haben unsere Truppen die Ausgänge von Folebray und Coucy-Le-Chateau erreicht. Deutsche Truppen, die sich in der Richtung auf Folembray auf dem Marsche befanden, wurde von den Geschossen unserer Batterien erreicht und auseinandergetrieben. Nördlich von Soissons haben wir weitere Fortschritte errungen und zwei Gegenangriffe des Feindes, die gegen die Front zwischen Vregny und Margival gerichtet wurden, abgeschlagen. Im Bezirke von Craonne, (nordwestlich von Saissons) fanden lebhafte Artilleriekämpfe statt.

An der Verdun-Front haben unsere Batterien mit Erfolg die deutschen Werke nördlich von Hügel 304 und nordwestlich von Beazonvaux bombardiert.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Abgesehen vom Bezirke von Monastir, wo die Artillerie ihre gewöhnliche Tätigkeit entwickelt hat, verlief der Tag an dieser Front ruhig. Die feindliche Bekanntmachung über die Kämpfe, die am 20. und 21. stattgefunden haben, entspricht nicht den Tatsachen. Wir halten alle wichtigen Stellungen besetzt, die wir nördlich von Monastir erobert haben.

Ein am Nachmittag herausgegebener amtlicher Bericht lautet wie folgt: Unsere Truppen haben gestern Abend nördlich von Grand Seraucourt aus in der Richtung auf St. Quentin weitere Erfolge errungen, ebenfalls auf dem Ostufer des Aillette, südlich von Chauny und im Bezirke nördlich von Soissons. Im Verdun-Bezirk haben die französischen Truppen Teile der deutschen Laufgräben im Malancourt-Waldgebiete erobert und einen deutschen Angriff in der Nähe von Apremont abgeschlagen. Die Gefangenen, die uns gestern in die Hände gefallen sind, stammten von sieben verschiedenen Regimentern.

Deutsche Aviatiker warfen gestern eine Anzahl Bomben auf Calais und Dünkirchen. In Dünkirchen entstand kein Schaden, noch waren Verluste zu beklagen. In Calais wurden zwei Zivilisten getötet, und ein Zivilist wurde schwer verwundet.

Italienischer Bericht

Rom, 25. März. — An der Trentino-Front hat schlechtes Wetter die Artillerietätigkeit beeinträchtigt. An den Abhängen des Monte Sief haben wir eine feindliche Erkundungsabteilung zurückgeschlagen. Am Kopfe des Visdende-Tales versuchte der Feind, unter dem Schutze eines dichten Nebels unsere Stellungen anzugreifen, er wurde jedoch sofort zurückgeschlagen. An der Front in den Julischen Alpen war die Artillerie erneut ziemlich lebhaft tätig. Es wurden erneut Geschosse nach Görz hinein geworfen, durch die etwas Schaden angerichtet wurde. Menschenverluste waren jedoch nicht zu beklagen. Auf dem Carso ging der Feind nach einem heftigen Artilleriebombardement ebenfalls zum Angriff über, er wurde jedoch auch hier mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Deutscher Bericht

Berlin, drahtlos über Sayville, 25. März. — Die deutschen Nachhuttruppen, die in der Nähe von Beaumetz und Roisel und östlich vom Grozet-Kanal mit feindlichen Truppen in den Kampf gerieten, haben sich auf Befehl, nachdem sie dem Feinde schwere Verluste beigebracht hatten, zurückgezogen. Ein von den Franzosen in der Nähe von Vregny, nordöstlich von Saissons, unternommener Angriff wurde zurückgeschlagen.

Der Bericht besagt, weiter, daß die Briten und Franzosen 17 Aeroplane verloren haben, und fährt dann fort: „In der Nähe von Soupir und Cerny, auf dem Norduser der Aisne drangen unsere Truppen nach einem wirksamen Artilleriebombardement in die französischen Linien ein und brachten 60 Gefangene mit zurück. Es wird berichtet, daß zwischen der Somme und dem Crozat-Kanal lebhafte Kämpfe stattfinden.

Ostfront: Durch einen Ueberfall, den wir in der Nähe von Samman an der Dvina unternahmen, brachten wir uns in den Besitz von 21 russischen Gefangenen. In einzelnen Gebieten, hauptsächlich in der Nähe von Smorgon, westlich von Lutsk und in der Nähe von Brody und Brzezany wurde der Artilleriekampf zu Zeiten lebhafter. An der rumänischen Front herrscht Tauwetter, und die Lage ist unverändert. An d. mazedonischen Front, nördlich von Monastir, vertrieben unsere Abteilungen eine Abteilung französischer Schützen, welche sich in unseren Stellungen festzusetzen versucht hatten.

Russischer Bericht

St. Petersburg, 25. März. — Russische Westfront: Im Bezirke von Mojeiki, nordwestlich von Postavy (zwischen Dvinsk und Wilna), richteten die Deutschen Gasangriffe gegen unsere Stellungen, ohne jedoch Schaden anzurichten. An den übrigen Teilen der Front fanden kleinere Kämpfe und Zusammenstöße zwischen Scharfschützen statt.

An der rumänischen Front fanden Erkundungsstreifzüge und ebenfalls kleinere Kämpfe statt.

Kaukasus-Front: In der Richtung auf Khanikan haben unsere Truppen am 18. März die Türken von Stellungen vertrieben, die sie in der Nähe des Dorfes Herin und am Sermilkerind-Paß inne hatten. Am 19. haben wir die Türken angegriffen, die Stellungen in der Nähe des Dorfes Montag besetzt halten. An den übrigen Teilen dieser Front fanden nur Erkundigungsstreifzüge statt.

Britischer Bericht

London, 24. März. — Unsere Truppen haben die Ortschaft Roisel, 7 Meilen östlich von Peronne, besetzt. Heute Morgen griffen starke feindliche Truppenabteilungen erneut unsere Stellungen im Gebiete von Beaumetz-le-Cambrai an. Es gelang ihnen, im Dorfe Fuß zu fassen. Durch einen von uns sofort unternommenen Gegenangriff wurden sie jedoch wieder daraus vertrieben. Der Feind ließ einige Gefangene in unseren Händen. Südwestlich und westlich von Ecoust-St.Mein (südöstlich von Croiselles) hatten wir im Laufe des Tages Fortschritte an einer Front von einer und einer halben Meile zu verzeichnen. Feindliche Angriffe, die gegen diese Stellungen unternommen wurden, wurden von uns abgeschlagen. Heute Morgen unternahmen wir einen weiteren erfolgreichen Ueberfall, u. zwar östlich von Arras. Wir erreichten die zweite Linie des Feindes und fügten ihm Verluste zu. Auch drangen wir östlich von Neuville S. Vaast in die feindlichen Laufgräben ein. Wir töteten eine Anzahl Deutscher und bewarfen die von Truppen besetzten Unterstände mit Bomben. In der Nähe von Richebourg L'Ovone (südlich von Neuve Chapelle) versuchte der Feind, heute Morgen, unsere Laufgräben zu erreichen, er wurde jedoch durch unser Feuer vertrieben. Westlich von Messines gelang es einer anderen feindlichen Abteilung, unsere Linien zu erreichen. In der Nähe von Ypres war die Artillerie auf beiden Seiten tätig. Unser Bombardement verursachte drei Explosionen innerhalb der feindlichen Linien.

Französischer Bericht

Paris, 24. März. — Oestlich vom St. Quentin-Kanal haben wir im Laufe der Nacht unsere Stellungen bedeutend erweitert. An einzelnen Stellen haben unsere Truppen das Westufer der Oise erreicht, und zwar nördlich von La Fere. Wir hatten ebenfalls Erfolge auf dem Ostufer des Aillette zu verzeichnen. Feindliche Angriffe, die gegen unsere kleinen Posten in der Nähe von Berry-au-Bac, östlich von Rheims und in der Nähe des „Tote Mann Hügels" unternommen wurden, wurden durch unser Feuer abgeschlagen. Wir nahmen einige Mannschaften gefangen. Ein am Abend herausgegebener amtlicher Bericht lautet wie folgt: — Nördlich von der Somme haben wir den Feind bis an die Ausgänge von Savy zurückgetrieben, wo er sich in Laufgräben festsetzte, die von ihm bereits vorher hergerichtet worden waren. Unsere Truppen verwickelten den Feind in eine Schlacht, in deren Verlauf er jeden Fuß Boden verteidigte. Wir drängten ihn ungefähr einen Kilometer nördlich von Grand Sereaucourt und Gibercourt zurück und besetzten das Westufer des Oise von den Ausgängen von La-Fere bis nördlich von Benduil hin. Zwei vorgeschobene Forts des Verteidigungssystems von La-Fere sind uns in die

(Fortsetzung auf Seite 5)

Gefährlicher Streikausbruch zu Bagotville in Quebec

Streik sieht einer kleinen Rebellion ähnlich. Berittene Polizei wird zur Unterdrückung entsandt

Montreal, Que., 22. März. — Zweihundert in den Streik getretene Arbeiter der Neuen Werke der „Haha Bay Pulp and Paper and Lumber Co." zu Bagotville sind zu Tätlichkeiten übergegangen u. haben sich in den Besitz der Werke gebracht. Sie haben es ebenfalls zu Wege gebracht, daß der Straßenbahnbetrieb eingestellt werden mußte.

Man hat in aller Eile eine aus 18 Mann bestehende Abteilung der Provinzialpolizist nach dem Streikplatze entsandt. Der Streik erfolgte wegen Lohnbeschwerden.

Quebec, 22. März. — Ein Korrespondent des „Le Soleil", der heute nachmittag eine Unterredung mit den Führern der Streikbewegung hatte, sagte, die Leute hätten sich dahin geäußert, daß sie nicht gesonnen seien, die von ihnen besetzt gehaltener Werke aufzugeben. Sie sollen sich weiter dahin geäußert haben, daß sie bereit sein würden, die Polizei zu empfangen. Es heißt, die Streiker seien mit Karabinern und automatischen Revolvern bewaffnet. Heute nachmittag hatten die Bürgermeister und die Stadträte der Munizipalitäten St. Alexis und St. Alphonse eine Beratung, um Mittel und Wege zu finden, die Sache ohne Blutvergießen zum Abschluß zu bringen. Bis zur späten Stunde war man sich nicht über einen wirksamen Plan einig geworden. Es geht das Gerücht, daß Militär aufgeboten werden soll.

Zur Revolution in Rußland

Großherzog Nicholas vom Kommando zurückgetreten

London, 25. März. — Es ist offiziell bestätigt worden, daß Großherzog Nicholas von seinem Posten als Oberbefehlshaber der russischen Armeen zurückgetreten ist. Bis zur Ernennung eines Nachfolgers wird General M. V. Alexieff, der Chef des Generalstabs, das Oberkommando führen. Der Rücktritt des Großherzogs wurde vom Kriegsminister wegen seiner nahen Verbindung zum Hause Romanoff für erwünscht gehalten.

Vereinigte Staaten von Amerika sind erste Nation, welche die neue russische Regierung anerkennen

St. Petersburg, über London, 23. März. — Die Vereinigten Staaten von Amerika haben als erste Nation die neue russische Regierung anerkannt. General Francis hat sich nach dem Marinsky-Palast begeben, wo er den Ministerrat versammelt vorfand, und überreichte eine Note mit der Gratulation der Vereinigten Staaten.

Demokratische Partei stimmt für Republik

London, 25. März. — Das Zentralkomitee und die parlamentarischen Vertreter der konstitutionellen demokratischen Partei haben gestern ihre Stimme für eine republikanische Form der Regierung Rußlands abgegeben. Professor Paul N. Milukoff, der Minister des Aeußeren der neuen Regierung, ist der Führer dieser Partei.

Wie die Soldaten an der russischen Front denken

London, 25. März. — Ein Reuterbericht von St. Petersburg besagt, daß von den Fronten Berichte einzulaufen beginnen, in denen man der revolutionären Bewegung beistimme. Der militärische Geist an der Front sei erhalten und das Land könne sich darauf verlassen, daß die Verteidiger den auswärtigen Feind ebenso niederringen würden, wie der innere bereits niedergerungen worden sei.

Großherzog Nicholas hat um die Erlaubnis gebeten, zu Livadia wohnen zu dürfen.

In St. Petersburg sind seit dem Ausbruch der Revolution zwischen 3000 und 4000 Mann verhaftet worden. Unter den letzten Gefangenen befindet sich die Frau des früheren Kriegsministers Soukhomlinoff.

Zar und Zarin werden im Palast gefangen gehalten

Tsarskoe Selo, 23. März. — Der frühere Zar, der heute in Begleitung der Mitglieder der Duma hier eingetroffen ist, ist dem Tsarskoe Selo Kommandanten überliefert und nach dem Alexandra-Palast verbracht worden, demselben Gebäude, in dem die Zarin bei der Ankunft des Zaren bereits Unterkunft gefunden hatte. Es befinden sich weiter in Tsarskoe Selo 200 Anhänger des früheren Zaren und seine Hofbeamten in Haft.

Eine Nachricht aus Kopenhagen über Berlin

Kopenhagen, über Berlin und drahtlos nach Tuckerton, N. J., 23. März. — Es ist hier ein Bericht von Haparanda, Schweden, eingelaufen, in dem es heißt, daß die russische sozialdemokratische Partei ein Manifest erlassen habe, in dem der Friede verlangt werde.

Revolution nach Ansicht von Lloyd George der größte Dienst, den Rußland den Alliierten erweisen konnte

London, 22. März. — Premierminister David Lloyd George hat heute an den russischen Premier telegraphiert, er glaube, daß die Revolution in Rußland der größte Dienst sei, den Rußland den Alliierten habe erweisen können. Er sei sicher, daß die preußische Militär-Autokratie, das einzige Hindernis zum Frieden, bald gestürzt werden würde.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Argentiniens Ernte vollständiger Fehlschlag

Ottawa, 25. März. — Ein gewisser G. Mallett, aus Valparaiso auf Chile teilt der canadischen Regierung mit, daß die Republik Argentinien, eines der größten Weizen produzierenden Länder, infolge der heißen Winde und einer Heuschreckenplage von Hungersnot bedroht wird. „Das Getreide, das die schrecklich heißen Winde, die dortselbst geherrscht haben, einigermaßen überstanden hatte," so heißt es weiter in dem Bericht, „ist von Heuschreckenheeren wie sie nie zuvor gesehen worden sind, vollständig vernichtet worden." Herr Mallett weist darauf hin, daß eine chilenische Zeitung bekannt gibt, es sei schnelle und energische Hülfe von Seiten der Regierung notwendig um ein allgemeines Unglück zu verhüten. Er sagt weiter, daß von Buenos Aires, Entre Rios, Santa Fe, Cordoba und San Luis alarmierende Nachrichten einlaufen, daß Tausende von Heimen vom Unglück bedroht werden, wenn nicht sofortige Hülfe eintrifft. Im Norden der Provinz Buenos Ayres ist die Arbeit der Farmer durch die heißen Winde, Heuschrecken und sonstige Insekten vernichtet worden. Die Farmer, die dortselbst Weizen eingesät hatten, hatten einen entschiedenen Mißerfolg zu verzeichnen. Ohne die Pflanze jedoch ins Korn zu werfen pflanzten sie Mais, verloren jedoch auch diesen. Sie wiederholten die Operationen ihrer Feldarbeit, das Getreide ist jedoch entweder vollständig ausgetrocknet oder von Heuschrecken aufgefressen.

Südlich von Santa Fe haben die Farmer, nachdem sie zuerst den Weizen und Flachs vollständig verloren hatten, nunmehr auch den Mais verloren. Der Süden von Cordoba ist hauptsächlich von den heißen Winden heimgesucht worden, und zwar sind dieselben dort so stark aufgetreten, wie man sie bisher nicht gekannt hat.

In Rio Cuarto herrscht eine reine Panik, da das hungernde Vieh nicht für irgendeinen Preis verkauft werden kann.

Die Winde haben die Sandstürme nach dem Innern des Landes getrieben, und so Meilen und Meilen fruchtbaren Landes in die reinsten Wüsten verwandelt. Ein anderer Berichterstatter meldet über die Zustände wörtlich wie folgt:

„Die Sterblichkeit ist groß, und die Not unbeschreiblich."

Tornado sucht New Albany, Ind., heim

New Albany, Ind., 26. März — Mindestens 40 Menschen sind bei einem Sturm umgekommen, der über den nordöstlichen Teil dieser Stadt hinwegfegte. Um 5 Uhr nachmittags waren die Leichen von sechs Negerkindern und sechs Arbeitern aus den Trümmern von vierzig zerstörten oder beschädigten Häusern geborgen worden.

Im Monat Februar wurden 417 britische Offiziere getötet

London, 20. März. — Die Verlustliste, die vom Kriegsministerium bekannt gegeben worden ist, zeigt, daß die britische Armee im Monat Februar 417 Offiziere an Toten verloren hat, 831 sind verwundet worden, und 37 werden vermißt. Hiermit werden die Gesamtverluste der Briten an Offizieren seit Ausbruch des Krieges auf 56,365 gebracht, von denen 16,879 getötet worden oder an Wunden gestorben sind, 36,021 verwundet wurden und 3,456 vermißt werden.

Versenkung eines weiteren amerikanischen Dampfers

Washington, 22. März. — Der amerikanische Konsul Mahin telegraphiert aus Amsterdam, daß der amerikanische Dampfer „Healdton" gestern in der Nähe von Terschelling, Holland, ohne Warnung torpediert und versenkt worden sei. Zwanzig Mann der Besatzung sollen ertrunken sein. Der Dampfer, der eine Ladung Oel an Bord hatte und sich auf der Fahrt von Philadelphia nach Rotterdam befand, wurde am 21. März um 8.15 Uhr abends ungefähr 25 Meilen von der holländischen Küste entfernt torpediert. Der Dampfer war nicht armiert und hatte bereits den amerikanischen Hafen verlassen, als Präsident Wilson den Befehl zur Armierung der amerikanischen Schiffe erließ.

(Anm. d. Red. — Neuere Nachrichten, die eingetroffen sind, besagen, daß beim Untergang des Dampfers sieben Amerikaner ums Leben gekommen seien.)